

54 Kunstschaftende in 44 Freiämter Ateliers haben am Wochenende ihr Schaffen präsentiert. Nach dem Erfolg der Freiämter Ateliernacht vor zwei Jahren habe das OK beschlossen, den Anlass wieder als K-13 in diesem Jahr durchzuführen, diesmal aber während zweier Tage, berichtete der Initiant der Ausstellung, Pirmin Breu, bei der Eröffnung. Er dankte insbesondere der Josef Müller-Stiftung, Muri sowie der Künstlervereinigung Bremgarten für die Unterstützung.

Bei ihrer Laudatio gab Doris Stöckli, Vizemann von Bremgarten, ihrer Freude über den Anlass Ausdruck. Bremgarten trete diesmal gerne als Gastgeber auf. Kunst sei in ihrem Ausdruck und in ihrer Erscheinung sehr verschieden und gleichzeitig doch immer gleich, meinte sie. Als Dankeschön fürs Engagement der Stadt Bremgarten überreichte Breu ihr ein Gemälde, bei dem über der Ansicht von Bremgarten Schweine fliegen. «Weil wir so viel Schwein gehabt haben, dass Bremgarten bei unserem Anlass mitgemacht hat», meinte er. Neu gab es im Zeughaus nicht nur eine Festwirtschaft, also einen Treffpunkt für den kulturellen Rundgang, sondern auch eine Ausstellung von Hobbykünstlerinnen und Hobbykünstlern. Schon bei der Eröffnung war der Publikumsaufmarsch gross.

«Enormer Aufwand»

Trotz des schönen Wetters machten sich zahlreiche Interessierte auf, die Ateliers zu besuchen. Im Vergleich zur ersten Austragung beteiligten sich diesmal zahlreiche bekanntere Freiämter Kunstschaftenden am Event, die beim ersten Mal noch nicht mit von der Partie gewesen waren, etwa der Bildhauer Alex Schaufelbühl. «Beim ersten Mal habe ich eben selber die Ateliers besucht», begründet er. Er findet den Anlass der Kunstszene Freiämt «schlicht einen Knaller», er selber habe als Organisator von kulturellen Anlässen wie dem Freiämter Sagenweg aber die Erfahrung gemacht, dass der Aufwand, den man betreiben müsse, riesig sei.

«Pirmin Breu hatte sehr viel Arbeit, umso toller, dass er es geschafft hat», meinte Alex Schaufelbühl, der eigentlich, wie er erläuterte, das ganze Jahr über ein offenes Atelier pflege. «Ich habe mich ja in der ehemaligen Gärtnerei des Reussparks ein-



Fast alle 54 Kunstschaftenden nahmen am Eröffnungsakt im Zeughaus Bremgarten teil; vorne kniend Cheforganisator Pirmin Breu.

SUSANNA VANEK

gemietet, viele Spaziergänger machen bei mir einen Zwischenhalt, um zu schauen, woran ich gerade arbeite.» In der letzten Zeit war es ein riesiger Drache gewesen, der nun bei der Schule Spreitenbach steht.

«Kunst soll etwas bewirken»

Eine gute Idee findet den Anlass auch die Kunstmalerin Heidi Widmer aus Wohlen. Die Trägerin des Wohler Kulturpreises 2006 ergänzt aber, man müsse aufpassen, dass die Kunst nicht inflationär werde. «Kunst sollte Botschaften beinhalten, sie hat den Auftrag, über sich selber hinaus zu weisen.» Widmer hat sich für ihren

36

Kunstschaftende aus dem Freiämt hatten vor zwei Jahren an der 1. offenen Ateliernacht mitgemacht. Bei der 2. Austragung beteiligten sich 54 Künstlerinnen und Künstler.

Part des Events etwas Besonderes einfällen lassen, so zeigte sie an einer Wand neue Werke mit einem ganz neuen Thema. Man sieht Figuren, Schatten, «Hintergründe und Urgründe», wie es Widmer erklärt. In der afrikanischen Kunst würden die Vorfahren thematisiert, sie geht einen ähnlichen Weg. Ein weiteres Highlight ihrer Ausstellung war eine ganz neue Präsentation ihrer Nachtbücher. Seit 2003 bringt die Wohler Künstlerin nachts ihre Gedanken zu Papier, schwarz auf weiss, es entstehen Figuren, Verbindungen, Vernetzungen. Eine Reise nach Auschwitz war der Anlass, auch das Entsetzen über die Schrecken des Tsunami hat sie sich von

der Seele gemalt. Widmer war damals als viel beachtete Helferin vor Ort. Pe Spalinger hat die Werke digitalisiert, sie konnten so in einer Grossprojektion ganz neu entdeckt werden.

Sehr gut fand die Idee der offenen Freiämter Ateliers auch das Künstlerpaar Nadette Bamert und Franz-Josef Kissling aus Waltenschwil. «Wir bekamen viel Besuch, aber wir haben zuvor auch eigene Einladungen verschickt.» Die Vernetzung der Freiämter Kunstschaftenden findet Franz-Josef Kissling wichtig. «Und es ist grandios, dass das Freiämt mit diesem Anlass als Kulturregion positioniert worden ist.»